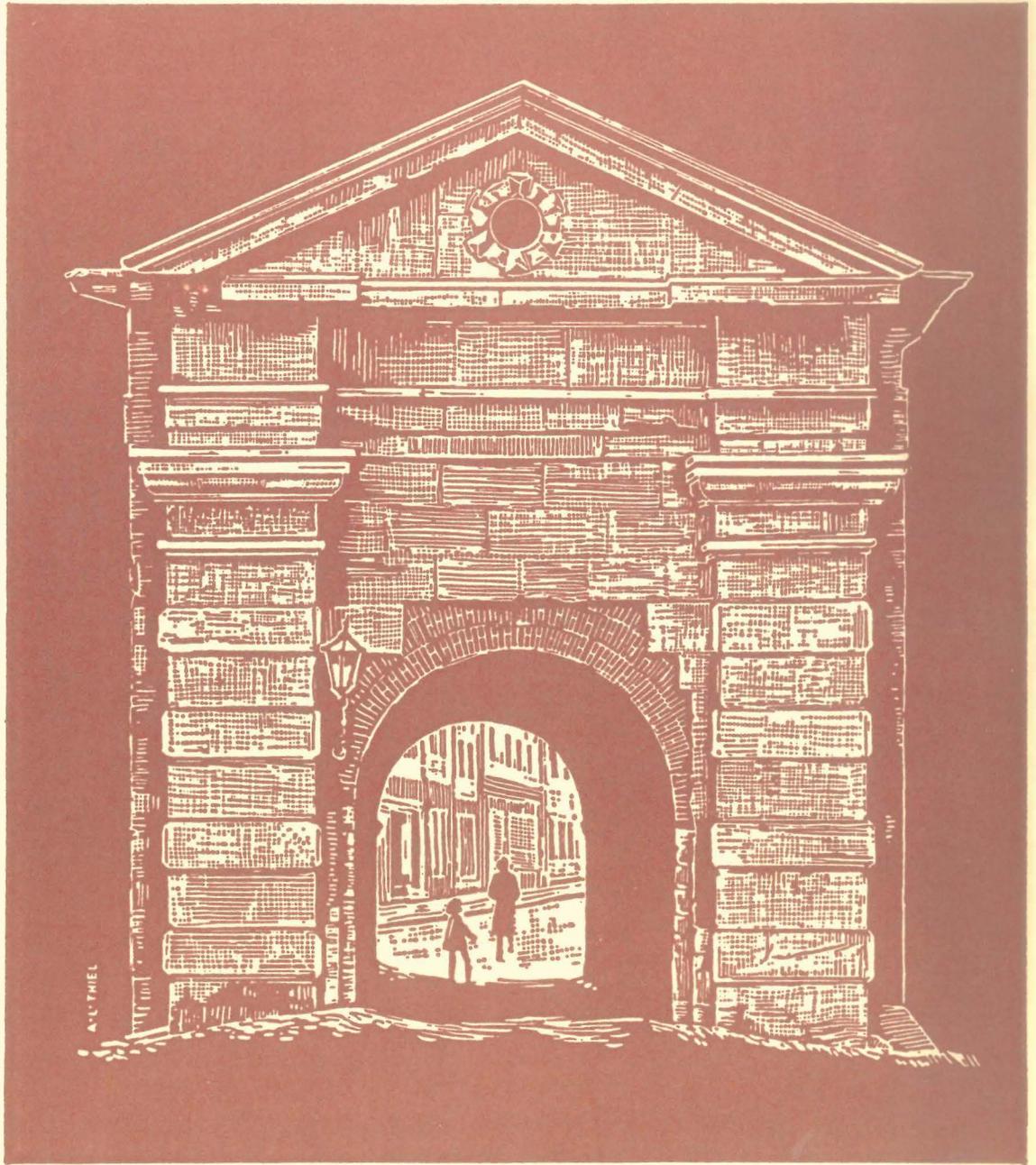


# DAS TOR



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

42. JAHRGANG

HEFT 3

MÄRZ 1976

*alg*

Düsseldorf Stadtbibliothek  
"Das Tor"



**BRA**

*Frankenheim*

Wielandstraße 14-16, Telefon 35 14 47  
 Geöffnet: 10.30 Uhr bis 14.30 Uhr, 17 Uhr bis 24 Uhr  
 Samstags geschlossen

Diverse bekannte Spezialitäten  
 Jeden Freitag Reibekuchen

## AUTO verwertung NORD

führt preisgünstig neu im Programm

Autozubehör  
 Michelin-Reifen  
 Sonnenschein-Batterien

Liststraße 51

Telefon 63 30 63

**EIN BEGRIFF IN DÜSSELDORF  
 EUROPÄISCHER HOF**  
 am Graf-Adolf-Platz

Gute internationale Küche – warm und kalt bis Schluß  
 Täglich Teentee ab 16.30, TANZ ab 20 Uhr  
 Es spielen nur erstklassige Kapellen

Gesellschaftsräume  
 Tischreservierung unter Nr. 379550 u. 381479  
 on parole Français

## Ob Sie einen flotten Käfer oder einen dicken Brummer anschaffen wollen: Wir haben den richtigen Kredit für Sie.



Mit einem Kredit von uns machen Sie Nägel mit Köpfen. Sie kaufen gleich das bessere Gerät, das größere Modell. Kommen Sie zu uns, wenn Sie Geld brauchen. Wir empfehlen Ihnen den Kredit, der Ihre Wünsche erfüllt, ohne Sie zu belasten.

Denn Ihre Sache ist unsere Sache.

**Die Düsseldorf Genossenschaftsbanken - Wir bieten mehr als Geld und Zinsen**



**Raiffeisenbank Nord eG**  
 Düsseldorf-Rath,  
 Zw. Wittlaer-Bockum  
**Spar- und Darlehnskasse eG**  
 Düsseldorf-Hamm,  
 Zw. Flehe

**Spar- und Kreditbank eG**  
 Düsseldorf-Oberkassel,  
 Zw. Heerdt  
**Raiffeisenbank Süd eG**  
 Düsseldorf-Himmelgeist,  
 Zw. Flehe-Volmerswerth

**Spar- und Darlehnskasse eG**  
 Düsseldorf-Lohausen

**Wirtschaftsbank**  
 – Volksbank – eG  
 Düsseldorf mit 6 Depositenkassen

# DREI BÜCHER <sup>DES</sup> MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Hans Stöcker: Zwischen Anger und Schwarzbach. Geschichte und Geschichten aus der ehemaligen Gemeinde Wittlaer. 196 Seiten mit zahlreichen ein- und mehrfarbigen Abbildungen, Ln. DM 19,80

Heinz Sponzel: Die Ärzte der Großen. U.a. Beethoven, Bismarck, Churchill, Hitler, J. F. Kennedy, Lenin, Napoleon, Pius XII. 301 Seiten, Ln. DM 28,—

Muhammed Ali und Richard Durham: Der Größte. Meine Geschichte. 448 Seiten, Ln. DM 29,80

## Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

*Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:*

Kaufmann Kurt D o r n y , 62 Jahre

gestorben am 6. 2. 1976

Redakteur Kurt S c h ü m a n n , 62 Jahre

gestorben am 8. 2. 1976

*Wir werden unseren Toten ein ehrendes Andenken bewahren.*



# das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

# Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur  
eigener  
Vorrat bietet  
sichere  
Wärme

Kohlen  
Koks  
Briketts  
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe



Ihr Opel-  
Partner in Düsseldorf  
und größter deutscher  
GENERAL-MOTORS-Händler



JAGUAR

MORRIS  
AUSTIN  
MG  
ROVER  
DAIMLER

Kadett · Ascona · Manta  
Rekord · Commodore  
Admiral · Diplomat

Chevrolet · Buick  
Oldsmobile · Pontiac  
Cadillac

**FIAT**

Lada  
Zastava



**1000  
AUTOS**  
neu + gebraucht

An + Verkauf Ihr Vertrauenspartner

**AUTO-BECKER**  
AUTO-SUPERMARKET GMBH DÜSSELDORF  
Suitbertusstraße 150 · Tel. 02 11/3380-1

Das  
Haus  
der  
2. Hand



# Ihren Umzug vom Fachmann

# Franz J. Küchler

4 Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100  
Sammelruf 33 44 33

*Geburtstage im März und April:*

März	Jahre	März	Jahre
1. Geschäftsführer Kurt Schwelm	50	14. Graphiker Josef Spletstößer	50
2. Kaufmann Heinrich Thomas	83	15. Beamter Peter Becker	60
2. Schriftsetzer Rudolf Istel	55	16. Dipl.-Ingenieur Heribert Brommer	50
3. Fabrikant Robert Dahl	88	17. Buchdruckereibesitzer Paul Borch	82
3. Rentner Josef Prinz	76	17. Werbekaufmann Ferdiand Lückert	70
3. Kaufmann Rolf Neuntz	55	17. Automateinrichter Josef Kirberg	50
5. Kaufmann Emil Dickschen	60	18. Kaufmann Anton Marx	82
6. Professor Dr. med. Dr. h.c. Ernst Derra		18. Kaufmann Heinrich Verhees	75
Ehrenmitglied des Heimatvereins	75	18. Reg.-Direktor Dr. jur.	
6. Schriftsteller Josef F. Lodenstein	75	Hans-Joachim Christ	50
8. Ingenieur Wilhelm P. Kaufhold	65	23. Facharzt Dr. Alfred Consten	81
8. Industriekaufmann Horst Tournay	50	24. Sparkassen-Direktor Josef Geilen	75
11. Kaufmann Josef Holz	82	24. Facharzt Dr. Ludwig Blaeser	55
12. Dachdeckermeister Hubert Brauckmann	70	24. Versicherungskaufmann Rolf Dallmann	55
12. Kaufmann Alfred Bongartz	55	24. Projekt-Ingenieur Ulrich Rompf	50
13. Installateurmeister Gustav Bauer	70	25. Pianist Jakob Selbach	79
13. Kaufmann Fritz Brück	70	26. Rektor a.D. Engelbert Baumgarten	80
14. Sattlermeister Peter Klein	70	26. Gastronom Hans Leimbach	78
14. Installateurmeister Heinz Baum	55	26. Versicherungskaufmann Jakob Piel	55

**STILMÖBELHAUS  
WARRINGS**

4 Düsseldorf, Karlstraße 104, Tel. 0211/353461



# SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

März	Jahre
26. Schulhausmeister Josef Hackmann	50
27. Architekt Hans-Heinz Klaphor	65
29. Maschinen-Ingenieur Stephan Reinartz	55
30. Zahntechnikermeister i.R. Heinz Rohde	78

April	Jahre
1. Regierungsamtmann a.D. Franz Wenzel	81
1. Pfarrer Professor Dr. phil. Arthur Hoffmann	65

April	Jahre
2. Angestellter Walter Oemick	55
3. Arzt Dr. med. et Dr. med. dent Kurt Bac	79
3. Drechslermeister Heinrich Möller	60
5. Diplom-Ingenieur Erich König	65
6. Architekt Franz-Conrad Schrüllkamp	87
6. Zahnarzt Dr. Josef Busch	70
6. Arzt Dr. Hans Spitzhorn	55
7. Ingenieur Josef Lippe	65
7. Brauereidirektor Wolfgang Freiherr von Kellersperg	60



**Brauchen Sie Geld  
für eine  
Wohnungseinrichtung?**



## Persönliches Anschaffungs-Darlehen (PAD) bis 25.000 DM

Hier ein Beispiel für die preisgünstige Finanzierung von 7.000 DM:

<b>Laufzeit</b>	47 Monate
<b>Monatsrate</b>	175 DM
(1. Rate	143 DM)
<b>Gesamtkosten</b>	1.193 DM
<b>effektiver Jahreszins</b>	8,52 %

Vergleichen Sie dieses Beispiel mit anderen Angeboten. Dann werden Sie feststellen, wie günstig unsere Persönlichen Kredite sind.

Fragen Sie die

### Deutsche Bank

4000 Düsseldorf, Königsallee 45-47, Tel. 88 31  
Niederlassungen in allen Stadtteilen



WENN'S  
UM GELD  
GEHT...



STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF

MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ  
IN DER LANDESHAUPTSTADT

UBER  
150  
JAHRE

## Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen  
über unsere Dienstagabende

6. Januar

Heimatverein kontra Verfassungsgericht:

**Die Jonges sind auf Münster sauer**

In Anwesenheit von Oberbürgermeister Klaus Bunnert begannen die Jonges das neue Jahr ihrer Veranstaltungen mit einer tüchtigen Urteilschelte der „Mün-

steraner Neuordnung“. Sie wollen unter der Führung von Landgerichtsdirektor Kurt Monschau noch einmal versuchen, das Steuer herumzureißen.

Monschau als Sprecher der Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimatvereine und nach ihm der Oberbürgermeister forderten Teile von Meerbusch und Hochdahl/Erkrath (Monschau, außerdem noch Kaarst und Bütten).

Für diese Forderungen wollen die „Jonges“ notfalls auf die Straße gehen, kommentierte Baas Hermann Raths die Ausführungen Monschaus und stellte nachdrücklich fest, ein Regieren gegen den Volkswillen gäbe es nicht, der Landtag habe nach dem Wunsch seiner Wähler zu handeln.



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)  
Ruf 38 27 90

Beerdigungen · Einäscherungen  
Umbettungen · Überführungen

Vertrauensvolle Beratung, Erledigung  
sämtlicher Formalitäten



STEMPELFABRIK BAUMANN KG.

Schilderfabrik  
Gravieranstalt

Stempel + Schilder in jeder Ausführung  
Pokale und Abzeichen für Vereine

DÜSSELDORF, Steinstr. 17, a. d. Kö, Tel. Sa.-Nr. 84311

# Joisten

## Sanitär- und Heizungstechnik

### FUNK-KUNDENDIENST NEUANLAGEN

- Sanitäre Anlagen
- Gaseinzelöfen
- Etagen-Gasheizungen
- Gasleitungen
- Abflußreinigung

**PETER JOISTEN — GMBH + CO.KG**

Düsseldorf-Eller · Alt-Eller · Fernruf (0211) 21 39 87

## Machen Sie aus Ihren Wünschen handfeste Wirklichkeit.

Wenn Sie sich z. B. ein Auto, einen Farbfernseher oder ein neues Wohnzimmer wünschen — mit unseren Ratenkrediten machen wir es Ihnen leicht. Sprechen Sie mit uns. Commerzbank-Ratenkredite gibt es bis zu 25000 Mark bei einer Laufzeit bis zu 60 Monaten.



**COMMERZBANK** 

Pikant dabei war, daß unter den anschließend neu aufgenommenen Mitgliedern sich auch Landtagspräsident Dr. Lenz als Hauptprominenter befand. Der Heimatverein zählt jetzt mit ihm 2700 Mitglieder und ist damit der größte seiner Art in Europa.

(So berichtet die Neue Rhein-Zeitung)

13. Januar

### Kaum Ohr für Eulenberg

Jonges gedachten des Dichters / Lodenstein las Hätte man des großen Düsseldorfer Dichters Herbert Eulenberg anlässlich seines 100. Geburtstages vor den Düsseldorfer Jonges mit einer spritzigen Darstellung seines inhaltsreichen Lebens gedacht, wäre alles gut gewesen. So aber sprach Josef F. Lodenstein Gedichte und Sonette aus der Feder Eulenbergs. Das Interesse

eines Teiles der Jonges verflüchtigte sich nach und nach. Die Tischunterhaltungen gingen weiter, sie gingen auch weiter, als die Lesebühne das szenische Schattenbild „Des Dichters Christian Dietrich Grabbes Abschied von Düsseldorf“ lasen.

Für aufmerksam Zuhörende, zu denen vor allem Till Eulenberg, der Sohn des Dichters gehörte, war das ein literarischer Leckerbissen. Margarete Blome, Helga Peppekus, Josef F. Lodenstein und Karl Fauteck rezierten mit großem Können und brachten einen Schimmer eines vergangenen Düsseldorf in den Saal, eines Düsseldorf, das weniger hektisch war als das heutige, das aber von blutvollen Menschen bewohnt war und in dem es sich leben ließ. Hätte Eulenberg nur dies geschrieben, lohnte es sich, seine Werke kennenzulernen.

Stadt-  
bekannt  
für guten  
Reifen-  
Service  
Neu:  
Fahrwerk-  
Service

**Reifendienst**

**FLASBECK** 

Heerdtter Landstraße 245  
Telefon 50 11 91-92  
am Handweiser - Bunkerkirche

Obergärige Hausbrauerei

„Zum Uerige“, „Newaan“  
und „Brauhaus“

Düsseldorf, Bergerstr. 1 und Rheinstr. 7-11  
Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt

**SOEFFING**

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 28 · TEL. 77 09 1  
ZWEIGBÜRO: 5050 PORZ  
LINDER WEG 93 · TELEFON 6 33 65

**JOHANNES DRESCHER**  
**DÜSSELDORF**  
KLOSTERSTRASSE 20



ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE

Obergärige  
Brauerei

Im

**Füchsen**

Inh. Peter König



Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlächtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

**RaifenBothe**

Düsseldorf 1 Elisabethstr. 21-22

Tel. 3774 04 3774 40

Reifenservice Stoßdämpferdienst Prüfung + Einbau  
Techn. Vulkanisation Gummi-Metall-Verbindung

Über 130 Jahre



## THEO BUSCHMANN

Konditorei, Café und Hauptgeschäft: Flingerstr. 54/56  
Filiale: Hafenstr. 13, Ecke Bergerstraße  
Fernruf 1 92 87

## Holz- u. Alu- Fahnenstangen

komplett mit Zugvorrichtung, liefert und montiert

Bauschlosserei

## Franz Beenen

4000 Düsseldorf 1 - Solinger Str. 16  
Tel. 78 39 94

Am Ende applaudierten die Jonges brav und erkannten die Leistung der Akteure an. Bleibt aber die Frage, ob der oder die Programmgestalter nicht doch einmal einsehen sollten, daß man die Jonges nicht länger als eine halbe Stunde zu intensivem Zuhören bewegen kann.

khs

(So berichtet die Rheinische Post)

20. Januar

Beim Jonges-Abend:

Kleinholz und Bienen

Wegen des 25jährigen Schatzmeister-Jubiläums von Willi Kleinholz sahen sich die Düsseldorfer Jonges genötigt, ihr vorgesehenes Programm leicht zu ändern. Sie schoben das Lockenköpfchen nach vorn und die

Bienen (fliegende) nach hinten. Baas Hermann H. Raths würdigte die vielfältigen Verdienste von Willi Kleinholz, überreichte ihm eine Ehrenurkunde, einen Riesenkorb mit nahrhaftem Festen und Flüssigen, dazu einen Umschlag mit Inhalt. Die Tischbaase brachten prächtige Manschettenknöpfe an und die Tischgemeinschaft „Kiebitze“ glänzte mit einem Sonderpräsident. Willi Kleinholz bedankte sich fröhlich, meinte, sein Erfolg sei ein Verdienst aller, was aber nicht ausschliesse, daß der Beitrag demnächst erhöht werden müsse. Er wollte aber dem Baas nicht vorgreifen. Im übrigen sei seine Sekretärin Ilse Munnecke sehr an allem beteiligt.

(Fortsetzung Seite XI)

## FARBEN TAPETEN TEPPICHBÖDEN TEPPICHE DEKO-STOFFE

Parkplatz über den Verkaufsräumen  
auf beiden Seiten der Herzogstrasse

Düsseldorf Ruf 37 70 71

**SONNEN  
HERZOG** STR. 40

DIAMANTEN  
VON

**KRISCHER**  
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF  
FLINGER STR. 3  
RUF 371904

### » BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 16 18  
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute  
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

Ankauf und Abholung von Altpapier  
Aktenpapier unter Garantie des Einstampfens

**ALTPAPIER-WIESE**  
**WALLSTRASSE 37 32 68 40**



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## Düsseldorf fand Anschluß nach Norden

Um die Jahrhundertwende wurde das Gelände der Golzheimer Insel aufgeschüttet um die große Ausstellung von 1902 aufzunehmen. Der Kunstpalast hat die Ausstellung überdauert und wurde erst in die Ausstellungsbauten des Ehrenhofes von Professor Wilhelm Kreis für die „Gesolei“ von 1926 einbezogen. 1929 kam Lohausen und Kaiserswerth zu Düsseldorf, 1945 Wittlaer und Angermund. Düsseldorf und Duisburg sind Nachbarn geworden. Rechtsrheinisch gibt es für Düsseldorf keinen Zuwachs mehr nach Norden. Foto: Sammlung Paul Kurtz



Gruss aus Düsseldorf Kunstpalast

Hannibal

## Radschläger

Es möchten doch die Herren,  
von denen hier  
streng anonym  
die Rede ist,  
nicht zürnen,  
wenn Hannibal  
dem einen  
und dem andern  
an seinen anerkannt  
kulturdurchtränkten  
Hosen zerrt.  
Schließlich schlägt  
sogar der beste Demokrat  
einmal ein Rad.  
Wenn er als solcher  
auch Minister,  
Mann der Lobby,  
Denker,  
Straßenkehrer  
oder mehr noch ist,  
so sollte er  
in jedem Fall  
doch wissen,  
daß es  
nicht leicht ist,  
allzulang  
statt auf den Beinen  
auf dem Kopf zu stehn.  
Besonders dann,  
wenn es dem Kopf  
an Vitaminen fehlt.

Josef F. Lodenstein

## Auch Hedda Eulenberg . . .

*Wenige Wochen nach dem 25. Januar 1976, dem hundertsten Geburtstag von Herbert Eulenberg hätte auch seine Lebensgefährtin Hedda ihren 100. Geburtstag feiern können. Der folgende Beitrag versucht, das Leben der großen Frau nachzuzeichnen.*

Ja, ohne die am 6. März 1876 in Düsseldorf geborene Hedda Eulenberg können wir uns das Kaiserswerther „Haus Freiheit“ nicht vorstellen. Ihr Temperament, ihr Wissen, ihre Beredsamkeit, ihr Engagement, wenn es um Meinungen ging, die Breite ihrer Interessengebiete geboten Respekt vor einer ungewöhnlichen Persönlichkeit. In ihrem gästereichen Haus, in dem das geistreiche Gespräch heimisch war, gingen gerade von ihr oft genug anregende, anfeuernde, erfrischende Impulse aus, mochte es sich um Dichten, Denken, Bücher, Bildwerke, Musik oder auch Weltanschauung handeln. Darüber hinaus verband eine charmant von ihr animierte Geselligkeit Gastgeber und Gäste.

Als wir Herbert Eulengerts 65. Geburtstag 1941 feierten, war es eigentlich Frau Hedda, die Hof hielt, die grande dame, die, da man ihr mißtrauisches Geschnüffel zugetragen hatte, sich erlaubte, selbst die Gestapo einzuladen. Es war erhebend und tröstlich zugleich für uns Niedergeschlagene, als an einem Kriegssonntag nachmittag im Kaiserswerther Heim eines Freundes eine der damals üblichen düsteren Unterhaltungen über die Nöte der Zeit plötzlich eine Aufhellung gewann. Hedda Eulenberg hatte ein beiläufiges Wort als Stichwort aufgegriffen, um ein verblüffend formvollendetes Stegreifseminar über den von den Machhabern in Anspruch genommenen Philosophen Friedrich Nietzsche zu halten. Sie erieferte sich derart, daß sie die leidgeprüften Freunde für eine halbe Stunde mitriß und ermutigte.

Wer ausführlicher über Leben und Tun dieser so außergewöhnlichen wie originellen Frau erfahren möchte, der lese ihren übrigens auch für die Düsseldorfer Kulturgeschichte wichtigen

und gleicherweise unterhaltsamen Lebensbericht „Im Doppelglück von Kunst und Leben“. Während sie darin über ihre erste Zeit mit Herbert Eulenberg schrieb, teilt sie uns unter anderem mit: „Es war das Jahr der großen Ausstellung 1902... Viel habe ich in jenem Jahr gearbeitet, ‚Germinal‘ von Zola und die herrlichen Vorlesungen über Kunst von Ruskin für Reclam übertragen, sowie den ersten Großstadttroman der modernen Welt ‚Moll Flanders‘ von Defoe für Albert Langen...“ mit dem langatmigen, aber informierenden Titel:

Glück und Unglück der berühmten Moll Flanders, die im Newgater Zuchthaus geboren, während eines unruhvollen Lebens von sechzig Jahren fünfmal verheiratet gewesen, darunter einmal mit ihrem leiblichen Bruder, dann zwölf Jahre lang Dirne zu London war, Hochstaplerin, acht Jahre lang nach Virginia zur Strafarbeit verschickt wurde und endlich dennoch reich, fromm und ehrbar starb. Eine Geschichte, aufgezeichnet nach ihren eigenhändig niedergeschriebenen Memoiren...

So wies sie uns selber auf ihr persönliches Schaffen hin, das bis in ihr hohes Alter hinein bemerkenswerte Früchte trieb. Wir bewunderten ihre geistige Spannkraft und ihre sprachliche Umsicht, als sie nahezu achtzigjährig noch Dickens weltberühmten Roman „David Copperfield“ aus dem Urtext und „in Rekord-schnelle“ Catherine Gaskins Roman „Sara Dane“ übersetzte, und beides ohne Diktionär, Gaskins Roman sogar direkt in die Maschine diktiert. Aber 1901 bis 1904 bereits besorgte sie die erste deutsche Gesamtausgabe in zehn Bänden des phantastischen Werks von Edgar Allan Poe. Sie schrieb die erste Biographie über Emile Zola und übersetzte später Francis Porchets Tolstoj-Biographie. Sie übertrug Maupassants Novellen ins Deutsche und entdeckte für den deutschsprachigen Bereich Thomas De Quinceys Meisterwerk „Bekenntnisse eines Opiumessers“. Henry Trojats Romane „Die Giftspinne“ und „Der Tote ergreift das Leben“, Thomas Burkes Roman „Die strahlende Sonne“ und – es wäre noch manches mehr aufzuzählen – Yvete Guilberts Memoiren „Mir sang die Erde“. Viele Freunde der „Kleinen Chronik der Anna

Magdalena Bach“ übersehen bis heute noch, daß Hedda Eulenberg aus englischen Blättern dieses gern gelesene und in hohen Auflagen erschienene Buch gestaltete.

Was Wunder, daß ihr das Englische so geläufig war; schrieb sie doch bereits als zwölfjährige Schülerin des Ursula-Lyzeums zu Düsseldorf ihr Tagebuch in der Sprache Shakespeares.

Schon seit einiger Zeit – es war das Jahr 1960 – sah man die auffallende Erscheinung nicht mehr wie man's gewöhnt war bei den Theater-, Konzert-, Ausstellungspremieren und Vorträgen. Man fragte sich: was mag mit Hedda Eulenberg sein? Man vermisse sie, die mit Elan am kulturellen und künstlerischen Leben teilnahm. Dann vernahm man's: sie war die wenigen Stufen zum Kaiserswerther Ehrenhain, wo unter den fünf Gedenkbüsten gleich vornean, gegenüber von Haus Freiheit das versonnene Haupt Herbert Eulenbergs steht, hinuntergestürzt, gleichsam in einer letzten Verneigung vor dem Dichter, dem sie die feurigste Anwältin gewesen ist. Am 13. September 1960 starb sie. Ihre Urne wurde neben Herbert in ihrem Garten am Rhein begraben.

Hans Bahrs

## Freu dich der Sonne

Der frühe Tag,  
Der leicht sich  
Aus der Nacht  
Erhebt,  
Er will dir leuchten.  
Befreie dich  
Von allen Schatten  
Dieser Nacht,  
Die nun  
Von dannen  
Fliegt.  
Sieh ihr nur nach  
Und freue dich  
Der Sonne!

# Kein Leben ohne Freiheit

Eine Würdigung zum 100. Todestag  
des Dichters  
Ferdinand Freiligrath

Das Leben des Dichters Ferdinand Freiligrath kennt viele Höhepunkte. Er verdient unsere Würdigung. Sein Todestag jährt sich am 18. März 1976 zum hundertsten Male. In Detmold am 17. Juni 1810 geboren, war er Kaufmanslehrling in Soest und Bankangestellter in Amsterdam. Die erste Sammlung lyrischer Gedichte erlaubte es ihm, sich ganz seiner Kunst zu widmen. Über Soest und Barmen und einer Wanderfahrt nach Unkel erlebte er am Rhein einen Liebesfrühling mit Ida Melos, die er 1841 heimführte.

Ich hab ihn hochgeschwungen  
Den Strauß, den Willkommstrauß.  
Mein Weib hab ich umschlungen  
„Sei froh, wir sind zu Haus.“

1842 verlieh ihm der König von Preußen einen Ehrensold, auf den Freiligrath 1844 verzichtete. Der deutsche Freiheitskampf erforderte einen freien Sänger. Mit seinem „Glaubensbekenntnis“, einem Band politischer Gedichte, wurde er die edelste Stimme im Ringen um die sozialen und freiheitlich-demokratischen Ideale. Er wollte und mußte frei sein. Erneut verließ er Deutschland, ging nach Belgien, in die Schweiz und nach England, wo er mit seinem „Ça ira“ die Fesseln zu sprengen versuchte.

Sein Gedicht „Die Toten an die Lebenden“ – 1848 in Düsseldorf veröffentlicht – wurde zum



Der Dichter Ferdinand Freiligrath nach einem Gemälde von Johann Peter Hasenclever.

Fanal und machte ihn mit Marx, Lassalle und Cantador zum ersten Mann des Freiheitskampfes am Rhein. Er wurde verhaftet, jedoch freigesprochen. Er trat in die Redaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung“ von Karl Marx in Köln ein, floh, erneut verfolgt, 1851 nach England. Eine Spende des deutschen Volkes ermöglichte ihm die Heimkehr und ein sorgenfreies Leben. Als Dichter wie als Übersetzer aus dem Englischen und Französischen erwies er die gleiche Meisterschaft.

Der folgende Abschnitt soll vor allem den Kämpfer Ferdinand Freiligrath in Düsseldorf erinnern... Kein Leben ohne Freiheit...

Mit Ferdinand Freiligrath ist die erste bedeutende Persönlichkeit in die Reihen des Volksklubs getreten. Wenn Freiligrath heute noch als der große Sänger der deutschen Freiheit gefeiert wird, so zeigt sein Bild bis 1842 doch keine grellen Farben. Als kräftigen Mann, von mittlerer Größe, breitschultrig mit vollem rundem Gesicht, starkem blondem Haar und sanften, blauen Augen beschreibt ihn ein Zeit-

genosse. In seinem politischen Werdegang ist der Hofball in Koblenz bei Friedrich Wilhelm IV. am 16. September 1842, der ihn die Hohlheit königlicher Unterhaltung kennen lernen ließ, angeblich die große Wende. „An jenem Abend und in jener Stunde ward ich Demokrat“ schreibt er einem Freunde. 1844 veröffentlicht er sein „Glaubensbekenntnis“. „Fest und unerschütterlich trete ich auf die Seite derer, die mit Stirn und Brust der Reaktion sich entgegenstemmen. Kein Leben mehr für mich ohne Freiheit.“ Im Exil in Brüssel wird Freiligrath ein Freund von Karl Marx. Aus der Schweiz schleudert er seine Blitze: *Ca ira!* Aus der Londoner Verbannung ruft ihn ein Gedicht des Düsseldorfer Heimatdichters Nikolaus Stehling in der Düsseldorfer Zeitung vom 4. April 1848 zurück. Ob dieses Gedicht nur eine Stimme des Volkes war oder ob bestimmte Kreise hinter dieser Einladung standen, ließ sich nicht ermitteln. Am 13. Mai 1848 ist Freiligrath in Düsseldorf und schließt sich sofort dem Volksklub an. Mit Wulff, Schnacke und Zengerly hat Freiligrath den Düsseldorfer Volksklub auf dem demokrati-

schen Kongreß in Frankfurt am 14. bis 18. Juni 1848 vertreten. Ein Scherenschnitt von Freiligrath ist 1848 in Düsseldorf entstanden und zeigt ihn als den Dichter des „Oratoriums“: „Die Todten an die Lebenden“. Dieses Gedicht, „das bedeutendste Revolutionsgedicht, vielleicht das größte der gesamten Weltliteratur“, ist Ende Juli „zum Besten des Volksklubs“ im Verlag von F. M. Kampmann in 9000 Exemplaren erschienen. Gedruckt wurde es in der Frankenschen Druckerei in Düsseldorf.

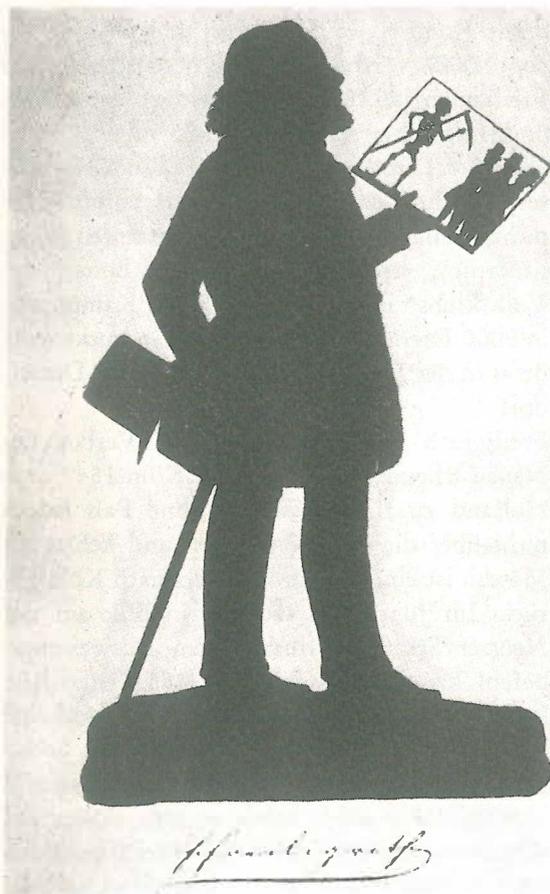
Freiligrath versuchte nach dem Verbot der Neuen Rheinischen Zeitung in Köln 1849 nach Holland zu fliehen, wurde ohne Paß jedoch nicht über die Grenze gelassen und kehrte als Maschinist eines Rheindampfers nach Köln zurück. Im Juni 1850 sucht er in Bilk auf der Neusser Straße Zuflucht. Dem Ausweisungsbefehl kann er sich bis Mai 1851 entziehen. Dann verläßt er erneut Düsseldorf und kehrt in seine Wahlheimat England zurück.

Mit Freiligrath muß Julius Wulff genannt werden. Denn beide haben zusammen vor den Assisen gestanden. Der hier veröffentlichte

Ferdinand Freiligrath im Düsseldorfer Gefängnis. Der Engel krönt ihn mit dem Lorbeer des Dichters. Sein Zellen-  
genosse, Julius Wulff (Wolf), ist angeklagt einen verbotenen Katechismus verbreitet zu haben.

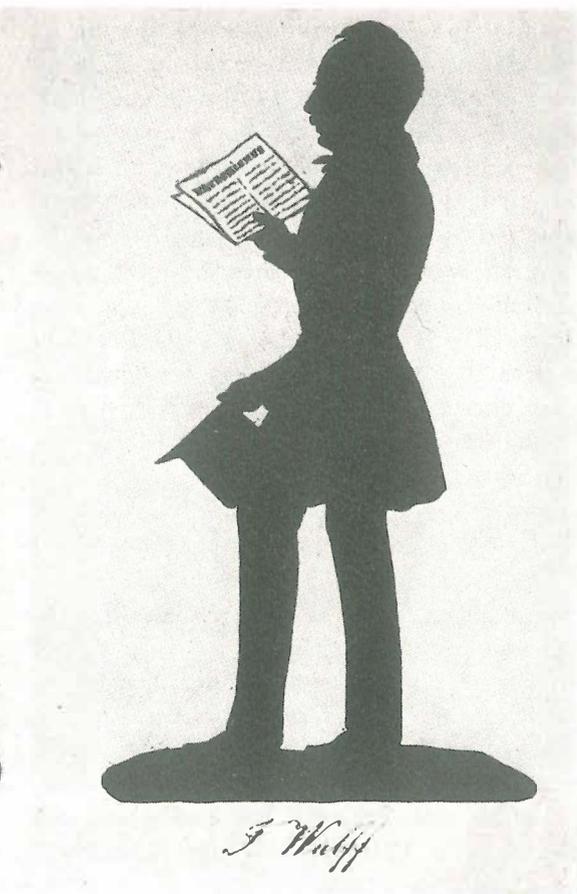
Scherenschnitt von Wilhelm Müller





Ferdinand Freiligrath mit seinem Revolutionsgedicht „Die Toten an die Lebenden“

Schattenriß ist auch wohl von dem gleichen Künstler im Anschluß an die Gerichtsverhandlung verfertigt worden. 1822 in Bochum geboren, kommt Wulff Anfang 1848 nach Düsseldorf und nimmt schon bald am politischen Leben regen Anteil. In der Düsseldorfer Zeitung fordert Wulff die Umbenennung und wohl auch Umwandlung der „Bürgergarde“ und „Bürgerversammlung“ in „Volksgarde“ und „Volksversammlung“, weil man sonst das niedere Volk ausschließe. Er nähert sich mit diesen Forderungen den Formulierungen des aus Düsseldorf stammenden Kölner Arbeiterführers Dr. Andreas Gottschalk, der als Volk „jenen würdigsten aller Stände“ bezeichnet. Wulff wendet sich wiederholt an die Düsseldorfer Werk tätigen und ermahnt sie, mit Spaten und Hacken vor das Rathaus zu ziehen, um ihre Forderungen durchzusetzen, da er selbst abgewiesen sei.



Julius Wulff mit seinem verbotenen politischen Katechismus

Als Vorsitzender des Düsseldorfer Volksklubs mußte sich Julius Wulff mit Ferdinand Freiligrath Anfang Oktober vor den Assisen verantworten. Die Anklage beschuldigte ihn, den republikanischen Katechismus des in Berlin verhafteten Revolutionärs Fernebach verbreitet zu haben. Wie Freiligrath wurde auch Wulff freigesprochen. Doch die Polizei findet neue Beschuldigungen und klagt ihn nach dem blutigen Zusammenstoß am 9. Mai 1849 an, Anführer einer bewaffneten Schar gegen das Militär gewesen zu sein. Wulff floh zu den Revolutionären nach Baden, wurde dort aber gefangen genommen und an Preußen ausgeliefert. In dem großen Prozeß gegen die Düsseldorfer Revolutionäre im März 1850 sprachen die Assisen den von Advokatanwalt Bloem verteidigten Julius Wulff frei. Über sein späteres Leben besitzen wir keine Zeugnisse.

## Abschied von Kurt Schümann

Die Klage des Dichters Matthias Claudius am Grabe seines Vaters erscheint angebracht „Ach, sie haben einen guten Mann begraben, und mir war er mehr . . .“. Kurt Schümann hat uns für immer verlassen. Der Verlagskaufmann aus Berlin kam 1946 nach Düsseldorf. Er entdeckte seine poetische Ader, schrieb feinsinnige Gedichte, die oft im „Tor“ erschienen, wurde Redakteur an einer Werkszeitung und Heimatschriftsteller an Düsseldorfer Zeitungen und Zeitschriften.

1964 wurde er Düsseldorfer Jong. Seine Berichte über die Jongesabende waren mehr als ein Stimmungsbild. Er erwies sich als stilvoller Rezensent, der Falsches herzhaft anprangerte, Gutes maßvoll lobte. Wie viele seiner Landsleute aus Ost- und Mitteldeutschland entdeckte er sein Herz für den Karneval. Er kletterte im Rosenmontagszug auf einen Elefanten, um von hoher Warte das närrische Treiben deuten zu können. Daneben fand er noch Zeit, mit seiner Feder der Kunst und dem Theater zu dienen. Ein Journalist und Poet von hohen Graden.

1969 erhielt er die silberne, 1973 die goldene Nadel. Die selten verliehene Christian-Dietrich-Grabbe-Plakette würdigte 1971 seine literarischen Verdienste.

Eine tückische Krankheit meldete sich im Vorjahr an. Schümann bäumte sich dagegen auf und erschien wieder bei seinen Jonges, die ihn herzlich willkommen hießen. Der Sensenmann erwies sich als der stärkere. Am 8. Februar ist unser guter Freund heimgegangen.

Die Jonges werden Kurt Schümann oft vermissen, doch nie vergessen.

## Teure Kraft

Erlich gesagt: Diesen Lenz möchte ich auch haben! Gemeint ist nicht der Landtagspräsident – sondern eine fröhliche Zeit des Nichtstuns auf Kosten der Stadt und damit des Steuerzahlers.

Nach der Eingemeindung des wieder ausgeklammerten Monheim wurde der dortige Stadtdirektor von der neuen Hausherrin, also der Stadt Düsseldorf, vorzeitig in Pension geschickt. Gut dotiert, kann der Beinahe Endvierziger ungezwungen seinem Mal-Hobby frönen. Oder wird er auf Grund der Verfassungswidrigkeit der Eingemeindung, die das Münsteraner Gericht schriftlich bescheinigte, wieder reaktiviert? Wie dem auch sei: Sollte Monheim mit Langenfeld zusammengelegt werden und der brave Mann dann wiederum nicht zum Zuge kommen, kann er emsig weiter drauflos pinseln – mit guter Pension in der Tasche.

Das ist nun beileibe nicht der einzige Fall eines teuren Pensionärs, den die Stadt der kommunalen Neugliederung zu danken hat. Was passiert obendrein mit den ähnlich teuer bezahlten Herren jener Städte, die der Innenminister nun Düsseldorf einverleiben will? Darauf weiß im Augenblick niemand eine Antwort. Möglich, daß sie ebenfalls auf Kosten der Stadtkasse in den Ruhestand versetzt werden, obwohl sie den Jahren nach noch weit vom endgültigen beruflichen Feierabend entfernt sind. Oder verfällt die Stadt etwa auf den ganz und gar abwegigen Gedanken, etwa diese teuren Arbeitskräfte zu nutzen . . .?

## Theater — Theater

Das publizistische Interesse war bundesweit; auch Funk und Fernsehen berichteten. Freundliche und aufmunternde Zustimmung war der einheitliche Tenor aller Kritiken. Düsseldorfs „Kneipentheater“ hatte also einen guten Start, oder besser: Wieder-Start. Denn in dem Altstadtlokal „Creamcheese“ war ja schon einmal ein solcher Versuch gemacht worden, Theater außerhalb der etablierten Institute zu spielen, eben in einer Pinte. Doch die Initiative erlahmte; Querelen soll es seinerzeit auch gegeben haben. Das war vor drei Jahren.

Nun begeisterte sich Peter Kuiper, langjähriges Ensemble-Mitglied des Schauspielhauses, erneut für die Idee. Er begeisterte wiederum andere, den Regisseur Günther Büch, den Bühnenbildner Rolf Doerr, einige junge Schauspieler, das Wirte-Ehepaar Bim und Achim Reinert. Wie lange die beiden letzteren allerdings als „Produzenten“ fungieren können, hängt vom Langmut und guten Willen der Stadt ab. Denn dem legendären Künstlerlokal droht das (vorläufige?) Ende, weil das Haus Neubrückstraße 12 (mit denkmalgeschützter Fassade von 1681) wacklig ist und geräumt werden soll, um dann zusammen mit der umfangreichen Neubauplanung für die Landesgalerie am Grabbe-Platz renoviert zu werden. Doch Kuiper und Co. wollen auf jeden Fall weitermachen. Es ist ihnen (fast) egal wo, Hauptsache in der Altstadt. Dieser idealistische Elan ist prima, eine Bereicherung für Düsseldorfs verkrustetes, viel zu wenig von Privat-Initiative durchsäuertes Kulturleben. Der Anfang war auch aller künstlerischen Ehren wert. Zunächst spielte Michaela Klarwein in der geduldig-peniblen Inszenierung von Peter Kuiper die stumme Rolle eines späten Mädchens in Franz Xaver Kroetz' „Wunschkonzert“. Es ist übrigens das erste Kroetz-Stück, das in Düsseldorf von diesem erfolgreichen und wichtigen jungen bayrischen Autor aufgeführt wurde. Eine Blamage für das Schauspielhaus und die Kammerspiele.

Ganz alltäglich, sensationslos verendet im „Wunschkonzert“ ein Leben; in der Leere, in der Einsamkeit, in der wortlosen Verzweiflung. Die über einstündige Aufführung hat sehr starke, betroffen machende Momente, kann aber letztlich doch nicht die Frage positiv beantworten, ob ein solches, Beobachtungen erschreckend genau verdichtendes Schau-Spiel, das von der Darstellerin wie vom Publikum ungeheure Konzentration verlangt, in diesem Rahmen paßt.

Ganz in den „Creamcheese“-Rahmen und zu seinen gewollten oder zufälligen Dienstagabend-Besuchern paßte dagegen Peter Turrinis „Rattenjagd“, die Günther Büch mit der sehr begabten Rena Bauer und Rudolf Knor erarbeitet hatte. Er ist Automechaniker, hat sich aus lauter Abfällen ein Motorrad zusammengebastelt. Abfall sind für ihn auch die Menschen, und auf eine Müllkippe hat er sein Mädchen am ersten Abend „ausgeführt“. Seine verstörte Aggressionslust tobt er mit der Flintenjagd auf Ratten aus. Sie durchbricht mit ihrer Natürlichkeit seinen Lebensekel-Panzer. Sie werden ganz ehrlich und zärtlich zueinander, lösen sich vom Zivilisationsschutt – und werden selber erschossen.

Turrinis Sprache ist zuweilen zynisch und gemein. Trotzdem gelingt ihm das anrührende Porträt einer Generation, die Angst und Verlassenheit vergeblich mit forscher Unbekümmertheit und schnoddriger Abgebrühtheit zu tarnen sucht. Büch macht dieses „Gleichnis“ unauffällig deutlich und einsehbar, setzt Effekte ohne jegliches rüdes Auftrumpfen. Unter den Premierengästen war Karl Heinz Stroux, der sich noch lange mit jungen Besuchern und Schauspielern unterhielt. Auch er schien von dem Experiment sehr angetan zu sein.

Daß eine literarische Ausgrabung noch keine Theater-Tat ist, bewies Dieter Munck mit dem „Mißtrauischen“ von Johan Friedrich von Cronegk (1731–1759). Das Lustspiel des an Pocken früh gestorbenen Gellert-Freundes ist um 1752 entstanden und von Lessing rasch überholt, in die Germanisten-Ecke für Spezialisten gedrängt worden. Dort wäre es mit seinem ziemlich penetranten Papiergeraschel auch besser liegengeblieben. Obwohl einen Cronegks Offenheit für gesellschaftliche Fragen, sein sa-

tirischer Empfindsamkeits-Spiegel, in dem die Oberschicht alles andere als vorbildlich abschneidet, zunächst einmal überraschen.

Doch noch mehr schien es Cronegk aufs Prinzip, auf den abstrakten Typ eines bis zur Wahnpsychose Enttäuschten und Verbitterten, auf die Moral „an sich“ anzukommen. Und Dieter Munck folgte ihm darin, samt seinem ideenlos Plunder stapelnden Bühnenbildner Thomas Richter-Forgách. Knut Koch spielt mit wehleidiger Monotonie den jungen Studenten, der allem mißtraut, alle verdächtigt, einschließlich edlem Freund und sogar seinen Vater (Arthur Mentz), der von seinem Landsitz in die Stadt gefahren ist, und die Heirat des Sprößlings mit des Wirts Töchterlein zu regeln. Einzig Karl-Friedrich Gersters Freund und die Bediensteten – hier vor allem Wolfgang Hepp als gewitzt-souveräner Philipp – entflohen dem hilflosen, drögen, einfältigen und konzeptionslosen Herumgeirre auf der Bühne.

Nach dem „Schatten eines Rebellen“ spielte das Schauspielhaus mit „Rote Rosen für mich“ schon das zweite Stück des Iren Sean O’Casey in dieser Saison. Günter Fischer gelang im Kleinen Haus eine bemerkenswert geschlossene, still intensive Aufführung. Im Großen Haus haute jetzt Wolf Seesemann gewaltig auf den Putz, war er komisch im ersten Teil und getragen düster nach der Pause. O’Casey schildert in „Rote Rosen für mich“, nahe an seiner Autobiographie, das Scheitern des Dubliner Generalstreiks von 1913. Um seinen Ich-Helden Ayamonn, der zum Schluß erschossen und in der Kirche wie ein Heiliger aufgebahrt wird, tummeln sich die schrulligen Originale, die Aufklärer, Huren und Armen, die Unbelehrbaren, die Patrioten und die Beladenen. Seesemann pinselt also lustige Spinner-Szenen und spachtelt dann düstere Käthe-Kollwitz-Figuren. Das beweist „Sinn“ für Kontraste und sonst nichts.

Ilona Freyers Bühnenbild zeigt zunächst einen engen, von Packpapier umfriedeten Raum, dann schwarze, leere Lumpen-Öde vor düsterem Hintergrund, der sich zu Ayamonns Vision vom besseren Leben zur gleißend hellen Fata Morgana auflichtet. Ein Mysterium wird gläubig nachvollzogen. Seesemann unterstreicht

leider bloß die Schwächen eines redseligen, „poetisch“ wuchernden Stücks. Und seine Darsteller helfen ihm dabei selbstlos. Vorab Wolfgang Pampel als des Dichters anderes Ich, Gerhild Didusch als Ayamonns Freundin, Alois Stempel als quasseliger Hausbesitzer mit dem Herzen auf dem rechten, gar nicht mal linken Fleck.

Maximilian Maria Ströter

## Sprichwörter

Die unbezahlte Suppe ist die teuerste.  
(Erklärung. Ein Beispiel aus dem Leben: Herr A. bringt Herrn B. bei schlechtem Wetter mit dem Auto nach Hause. Nach einiger Zeit aber will er seinen Sohn bei Herrn B. als Bürolehrling unterbringen, obwohl der Junge dazu vollständig ungeeignet ist. Er will lieber handfest Autoschlosser werden.)

Wä met de Höng schlope jeht – steht met de Flüh op.

(Wer mit den Hunden schlafen geht – steht mit den Flöhen auf.)

(Erklärung: Das Sprichwort meint, wer sich etwas vergibt, sich mit minderwertiger Gesellschaft einläßt, gerät in schlechten Ruf.)

Welch’ Frau hat einen guten Mann,  
Der sieht man’s am Gesicht schon an.

Straßenengel sind Hausteufel.  
(Das Wort scheint wohl für Männlein und Weiblein zu gelten!)

Bei ’ne Alde wöd mer jot jehalde. (Eine Frauenerfahrung!)

Geldsack und Bettelsack sind ohne Boden.

Dem Klagenden nimm – dem Prahlenden gib!

Den letzten beißen die Hunde.

In vierter Auflage

## „Düsseldorf – Ons Stadt op Platt“

Soeben erschien der von Theo Lücker zusammengestellte Sammelband „Düsseldorf – Ons Stadt op Platt“ in vierter Auflage im Tritsch-Verlag, vollkommen neugestaltet, in einem geschmackvollen Schutzumschlag von Walter Ritzenhofen. Es ist ein stattlicher Band mit 310 Seiten. 105 Düsseldorfer Autoren, gruppiert in „Plattschriewer, Mäuzkesverzäller, Leedchesmaker on Poete“ werden darin vorgestellt, darunter viele, die aus Düsseldorfer Jonges hervorgingen, Männer wie Heinrich Daniel, Carl Hütten, Paul Gehlen, Leo Statz, Franz Müller und viele andere. Fotos mit faksimilierter Unterschrift machen die Blütenlese zu einem freundlichen Erinnerungsstück für jeden alten Düsseldorfer. Der Band ist aber auch ein „Lehrbuch“ für die vielen Zugezogenen, die in Düsseldorf ihre Heimat fanden.

Mehrfach brachte der Westdeutsche Rundfunk Kostproben aus diesem Buch, mehrere Lieder fanden einen Komponisten und wurden von Willy Schneider gesungen.

Reinhard Linsel, der Direktor des Amtes für Fremdenverkehr und Wirtschaftsförderung sagt in seinem Vorwort:

„Eine Stadtkultur, mag sie noch so weitgehende internationale Bindungen haben, braucht den bodenständigen Humor, der sich im Dialekt und im anschaulich erzählten ‚Stöck‘ Luft verschafft. Eine Sammlung, die das dokumentiert und, wie „Ons Stadt op Platt“, Vergnügen bereitet, handfest informiert – ist ein Geschenk für Düsseldorfer und ihre Freunde in aller Welt.“

Caspar Scheuren

## „Erinnerungen von Düsseldorf und der Umgegend“

*Eine Faksimile-Ausgabe nach dem Album im Stadtgeschichtlichen Museum Düsseldorf: 49 Aquarelle in sechsfarbigem Faksimiledruck.*

*Texte: Meta Patas; Einführung: Das Sammlungsstück; Irene Markowitz, Caspar Scheurens Malerei für das Album; Else Rümmler, Die Bilder. Historische und topographische Notizen.*

*Albumformat: 29 x 21,5 cm, mit eingeklebten Farbabbildungen im Format der Originale und 24 Seiten Text. Ganzleinen DM 220,-*

Eines der reizvollsten Dokumente der „Düsseldorfer Schule“, 1968 vom Stadtgeschichtlichen Museum erworben, erscheint aus Anlaß der Wiedereröffnung des Museums und zugleich zu seinem 100jährigen Jubiläum. Caspar Scheuren (1810–1887) malte die Blätter um 1840. Golden umrahmt und in tiefblauem Leder eingebunden wurden sie in einem Album vereinigt, das nach mündlicher Überlieferung für eine Gräfin von der Schulenburg bestimmt war. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um Juliane Charlotte Gräfin von der Schulenburg, die als Hofdame der Prinzessin Friedrich zum damals in der Stadt tonangebenden kleinen Hofstaat gehörte, der nicht nur das Königliche Preußen am Rhein repräsentierte, sondern einer der Träger des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in Düsseldorf war.

C. Scheuren hat mit seinen zauberhaften Aquarellen Erinnerungen festgehalten, die ge-

wissermaßen das schönste Düsseldorf, das es je gab, zum Gegenstand haben: eine biedermeierlich-geruhige Mittelstadt von damals 30 000 Einwohnern, ihre spätklassizistischen Häuser, deren Stil ein Vagedes geprägt hatte, das Ambiente einer wirklichen „Kunst- und Gartenstadt“, Erinnerungen an eine blühende Kunstakademie unter W. v. Schadow.

Düsseldorf findet sich gespiegelt als ein Gemeinwesen, in dem C. L. Immermann das deutsche Theater reformierte, gelehrte Beamte kulturellen Ambitionen nachgingen, Felix Mendelssohn den Grundstein zu einem rheinischen Musikleben gelegt hatte, während Gewerbeausstellungen und erste Eisenbahnlinien den nahenden industriellen Aufschwung ankündigen, der aber noch nahtlos in das romantisch-biedermeierliche Leben der alten Residenzstadt integriert ist.

Mehr als hundert Jahre war dieses Album, eine der bedeutendsten Bildquellen für die Stadt- und Kunstgeschichte Düsseldorfs, der Öffentlichkeit entzogen, ja weitgehend unbekannt. Zwar 1924 im Katalog der Sammlung Max Lissauer kurz angezeigt, wurde das Album jedoch erst 1951–52 zusammen mit dieser Sammlung in einer Ausstellung des Kunstmuseums Düsseldorf und in einem Katalog veröffentlicht.

Erst die Faksimile-Buchausgabe macht den romantischen Reiz dieses Konvoluts von 49 Bildern wirklich zugänglich. Nicht nur Freunde großer Kunst im kleinen Format und historischer Bildberichte werden diese Ausgabe begrüßen, alle an der Geschichte ihrer Stadt interessierten Bürger vermögen nun aus verlässlicher Quelle zu sehen und zu lesen, wie es damals war.

Caspar Scheuren: „Der Jägerhof“, Aquarell



Josef F. Lodenstein

## Der Maler Walter Ritzenhofen

Er hatte es zweifellos vom Vater, womit ich seine frühe Neigung zum Zeichnen und Malen meine. Er ist nämlich – allen, die es noch nicht wissen sollten, sei es hiermit gesagt – der Sohn des Düsseldorfer Impressionisten Hubert Ritzenhofen, der mir als einer der liebenswertesten Menschen unter den Malern der für uns damals älteren Generation begegnete.

In schwungvollen Zügen schrieb Sohn Walter einmal in einem „Lebenslauf“: „am 19. Juli 1920 in Düsseldorf geboren. 1939 Abitur am Staatlichen Hohenzollern-Gymnasium...“ Bald danach forderte ihn der unselige Krieg ein und hielt ihn bis 1945 in seiner brutalen Welt. Er wurde verschüttet und dabei am Kopf derart verletzt, daß er des Sprechens nicht mehr fähig war und erst nach Jahren der Verstumung wieder zu sprechen vermochte. Dennoch ließ er sich nicht entmutigen, der inneren Stimme zu gehorchen und die Kunstakademie zu besuchen, um bei den Professoren Schmurr, Coester und Champion, dessen Meisterschüler er wurde, seine Talente im Zeichnen und Malen ausbilden zu lassen. Diese seine sogenannte praktische Lehre erweiterte und vertiefte er durch Studien der Kunstgeschichte, der Philosophie und Symbolik bei Heinrich Schmidt, Herzog und Leonhard Cüppers.

Inzwischen muß es ein unbeschreibliches Ereignis gewesen sein, aus der Stummheit wieder sprechfähig am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Ausgedehnte Studienreisen zu den wichtigsten Stätten europäischer Kultur waren langer Mühsal verdienter Lohn.

Seit dreiundzwanzig Jahren lebt und wirkt er nun schon als freischaffender Maler, Zeichner und Graphiker in seiner Geburtsstadt, die und deren näheres und weiteres Umland er mit Stift und Pinsel immer wieder schildert.

Mit zahlreichen Ausstellungen hat er die lokalen Grenzen überschritten und weithin auf seine Kunst aufmerksam gemacht. Seine Bilder hängen in Museen, Ministerien und Kirchen. Bezeichnend für Arbeitsweise, Kunstgesinnung und die wesentlichere Motivwelt Walter Rit-



zenhofens sind seine Veröffentlichungen: „Figligan und Fläche“, „Monotypien und Ritzzeichnungen“, „Kontraste auf Goldgrund“, „Tradition und Entfaltung“, insbesondere aber, den Bildstoff angehend, „Das Gesicht des Menschen“, „Antlitz des Leidens“ und ein Zyklus Christusbildnisse. Bei einem Rundblick in seinem kleinen Kunsthaus an der Volmerswerther Straße gewahren wir, wie ihn vornehmlich das menschliche Antlitz fasziniert, und er es in seinen vielfältigen Regungen darzustellen sucht.

Walter Ritzenhofen verfiel keiner der sich aufdrängenden Kunstrichtungen der Nachkriegsjahrzehnte. Er blieb seinen Meistern treu, jedoch nicht ohne die eigene Handschrift, wenn auch nach ihrer Weisung sehr persönlich und unverwechselbar auszuschreiben und kenntlich zu machen. Daneben kann er für sich in Anspruch nehmen, die Technik der Monotypie und Ritzzeichnung besonders kultiviert zu haben.

Seit Jahren lädt Walter Ritzenhofen im November alle, die Lust dazu haben, in sein Haus der „offenen Tür“, um seinen Gästen zu gestatten, dem Zeichner und Maler „über die Schulter zu schauen“.



Tuschzeichnung  
„Frau mit Katze“

Christa-Maria Zimmermann

## Wegbereiter

Otto zur Linde und Werner Schmitz

Der Name Otto zur Linde ist heute wohl hauptsächlich noch Literaturhistorikern ein Begriff, und auch bei den wenigen, die sich mit ihm beschäftigt haben, sind die Urteile schwankend zwischen Über- und Unterbewertung.

Sein Werk ist derartig umfangreich, seine Persönlichkeit derartig vielschichtig, daß sich manches als Uneinheitlichkeit, ja Schwäche präsentiert und eine literarische Einordnung und Wertung erschwert. Das räumt auch Helmut Röttger in dem schmalen Bändchen „Otto zur Linde, Prosa und Gedichte“ in seinem Nachwort ein: „Daß es in einem so umfangreichen Lebenswerk wie dem Otto zur Lindes (das Spätwerk „Die Hölle oder die neue Erde“ allein ist umfangreicher als das ganze Lebenswerk von Rilke oder George) gelegentlich, vor allem in der Prosa, Belangloses, Mißverständ-

liches und auch Irrtümer gibt, ist so wenig zum Verwundern wie dies, daß sich in seiner Lyrik brüchige Texte und auch völlig mißlungene oder halbgeglückte Gedichte finden“, fährt aber fort: „Trotz dieser Einschränkungen gehört Otto zur Linde zu den großen, überragenden Dichtern seiner Zeit. Er war vermutlich auch der bedeutendste Vorläufer und Wegbereiter der modernen deutschen Dichtung. Er hat zwischen 1902 und 1906 die ersten expressionistischen Gedichte geschrieben. In demselben Zeitraum nahm er in seinen Stadtgedichten die neue Sachlichkeit vorweg ... und schuf die ersten großen surrealistischen Dichtungen der europäischen Literatur“.

Die Germanisten zählen Otto zur Linde zu den „Charontikern“ einer Autorengruppe, deren Gemeinsamkeit nicht so sehr in Stilrichtung oder Programmen, sondern in der Verbindung zum „Charon“ bestand. Otto zur Linde gründete diese Zeitschrift 1904 zusammen mit Rudolf Pannwitz, führte sie nach dessen Ausscheiden 1906 allein weiter, ab 1909 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs zusammen mit dem Dichter Karl Röttger. Sie sollte der Mittler sein zwischen dem Wirklichen und Überwirklichen, zwischen Hier und Dort, zwischen dem Alltag und dem Reich des Geistes“ und muß in literarischen Berlin, ja sogar Deutschland der Vorkriegszeit eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt haben. Doch von den fast 150 Autoren, die Mitarbeiter der Zeitschrift waren, von den rund 50 Büchern, die im Charon-Buchverlag erschienen, sind die meisten vergessen.

„Verschollene und Vergessene“ heißt denn auch die Reihe des Wiesbadener Franz Steiner Verlages, in dem Helmut Röttger jetzt seine zweite große Publikation über Otto zur Linde herausbrachte, und zwar eine Auswahl aus Prosa, Gedichten und Briefen, wieder mit einem kenntnisreichen, gründlichen und höchst engagierten Nachwort versehen. Er beschreibt Otto zur Linde als einen der großen Mythendichter an der Schwelle des neuen Jahrhunderts, als einen Analytiker und Kulturkritiker fast von Nietzscheschem Ausmaß. Otto zur Lindes immenses Werk entstand in knapp 25 Jahren. Röttger zählt ihn zu den „spätreifen Dichtern“. 1873 in Essen geboren, ein ständig kran-

kes, bis zum sechsten Lebensjahr ans Bett gefesselt, später ein glänzender Schüler und Student der Philosophie und Germanistik, Dissertation über Heine, seit 1899 Korrespondent in London, erst 1901/02 das erste Hauptwerk „Die Kugel. Eine Philosophie in Versen“, Ende 1902 Übersiedlung nach Berlin. Gleichzeitig mit dem endgültigen Verfall des Charon-Werkes begann auch der Verfall von Otto zur Lindes Geist. Schon 1918 hatte er an Karl Röttger von „grauenvollen Halbschlaf-Nächten“ und „Angstdepressionen“ geschrieben und sich „gegen ein Weiterleben wehren“ wollen. Von Anfang Mai 1925 bis zu seinem Tod im Februar 1938 hat der Dichter keinen Vers, keine Prosazeile mehr geschrieben und kein Buch mehr veröffentlicht.

Auch der zweite Dichter, dem Helmut Röttger zu Nachruhm verhelfen will, gehört zu den Vergessenen: Werner Schumitz. Zusammen mit Helene Schumitz hat Röttger ausgewählte Gedichte, Novellen und Dramen aus dem Nachlaß des Dichters herausgegeben, die unter dem Titel „Nur Jehan, das Licht der Welt“ im A. Henn Verlag, Ratingen-Kastellaun erschienen sind. Werner Schumitz, 1881 in Magdeburg geboren, nach Kindheit in Thüringen und Lehrerseminar in Eisleben Lehrer in Thüringen und ab 1908 in Berlin, noch während des Ersten Weltkrieges Gründer und Herausgeber der Zeitschrift „Fanfaren. Schriften aus Ygdrasil“ war maßgeblich, wie Helmut Röttger in einem detaillierten Kapitel des Nachworts beschreibt, von Otto zur Linde und von dem Gründer der „Sturm“-Bewegung Herwarth Walden beeinflusst. Sein immenses Werk umfaßt neben Dichtungen auch philosophische Schriften und pädagogische, kunsttheoretische religionswissenschaftliche und dichtungsgeschichtliche Arbeiten – und auch bei ihm steht (wie selbst in der von Röttger getroffenen Auswahl nachzuweisen ist) Geglücktes und Trefendes neben Mißlungenem. Große Teile des Nachlasses von Werner Schumitz, der 1960 in Grainau starb, befinden sich im „Rheinischen Dichterarchiv“ des Heinrich-Heine-Institutes der Stadt Düsseldorf. Zu dem vom Institut geplanten Band aus Schumitz' Werken bedeutet die bemühte Edition Röttgers sicherlich eine hilfreiche, grundlegende Vorarbeit.

# Nirgens op de schöne Welt...

Paul-Gehlen-Auswahl-Band  
wird vorbereitet

*Aus dem umfangreichen Werk des Heimatdichters Paul Gehlen, der auch das Vereinslied der Düsseldorfer Jonges: „Nirgens op de schöne Welt...“ geschaffen hat, stellte Maximilian Maria Ströter einen Auswahlband zusammen. Hoffentlich gelingt es dem neuen, aktiven „Arbeitskreis Düsseldorfer Buch“ den Band herauszubringen.*

*Ein bemerkenswertes Lebensbild seines Onkels zeichnete der Redakteur Arnold Gehlen, früher Düsseldorf, heute Essen.*

*Es folgt – auch als Vortrab zum Buche –: Arnold Gehlen über Paul Gehlen. „Porträt in Rosa“:*

„Meinem lieben Neffen...“ Ich halte das Buch in der Hand, das seine Widmung trägt. Ich blättere in diesem Buch. Es dreht sich das Riesenrad, es riecht nach Türkischem Honig, es schmeckt nach Altbier, es weht über den großen Fluß: Düsseldorfer Kirmes.

He send Moppe zo verkloppe,  
die mer en de Mull kann stoppe.

Paul, das war Deine Welt!

Ich weiß nicht mehr so recht, wann ich ihm zum ersten Male begegnet bin. Ich glaube, es war in der alten, etwas düsteren Wohnung an der Elisabethstraße: große Räume auf dem Hof, kleine Kieselsteine, schmiedeeiserne Gitter vor den Fenstern. Parterre nicht Belle Etage. Aber gemütlich. Auch das war seine Welt! Einer von achtzehn! Er war das sechzehnte der Kinder meines Urgroßvaters, des Schuhmachers Arnold Gehlen. Dessen Namen trage ich und fühle mich ihm verbunden. Die Zahl achtzehn fiel nicht weiter auf; jede Familie hatte ihr Trüppchen. Für mich war Paul Gehlen immer der Dreizehnte: ein Glückskind.

Es war immer schwer, herauszufinden, wovon er eigentlich lebte. Na schön, er hatte Gärtner gelernt, vorübergehend sogar in Hilden eine Samenzucht und am Schloßturm ein Samen-geschäft gehabt; er war Beamter bei der Stadt und beim Finanzamt gewesen. Aber gelebt hat er immer als Schriftsteller, wie es im Telefonbuch stand.

Im „Bocksbeutel“ auf der Nordstraße, wo er oft beim Glas Wein saß, hat er mir die Geschichte seiner Beamtenkarriere selbst erzählt. Er hat, so behauptete er, seinen Hut an den Nagel gehängt, und dann ist er „zum Briefkasten gegangen“. Nie hat er gemerkt, so behauptete er, daß seine Kollegen im Amt ihm die Schublade zugenagelt hatten.

Also, wovon lebte so ein Mensch?

Vor dem Krieg, es muß so um 1936 herum gewesen sein, da lebte er angeblich von einem ziemlich großen Lotteriegewinn. Auf einer Festlichkeit in der alten Tonhalle war es plötzlich bekannt geworden. Am anderen Tag drückten sich die Boten mit Blumen, Telegrammen und Präsentkörben gegenseitig die Türklinke zu Paul Gehlens Wohnung in die Hand. Es war ein gewaltiger Spaß. Und als die ersten Pumpgenies zu Besuch kamen, da sagte Paul: „Ich hann dat ganze Geld de Caritas geschenkt.“ Er kannte sich eben aus mit den Pumpgenies und besaß die Fähigkeit, eine unglaubliche Geschichte mit einer unglaublichen Pointe zu versehen.

Aber, aber, am Ende stimmte die Geschichte mit dem Gewinn von 100 000 Mark doch? Paul weiß es, ich nicht.

Paul wußte eine ganze Menge, wovon andere Leute keine Ahnung hatten.

Er wußte zum Beispiel zu leben, ohne viel Gedöhns darum zu machen.

Gedöhns, das gab es höchstens an seinen Geburtstagen, wenn die Freunde in hellen Scharen kamen. Da griff der Lebenskünstler in seinen Zylinder und zauberte wie „Kalanak“ scharfe Wässerchen aus Indien, Bier aus der Altstadt und kalte Buffets aus der Neustadt.

Gedöhns gab es auch in jedem Jahr am Nikolausabend, wenn er sich in einen prächtigen Heiligen verwandelte und in der Aufregung den Bart nicht fand.

Gedöhns gab es auch, wenn jemand an dem Stammbaum rüttelte, der in der großen Diele stand. An seinem Stolz auf die Vorfahren, die seit 1614 in Düsseldorf hausten, ließ er niemanden tippen.

Das Familienwappen hängt heute bei mir an der Wand. Ab und zu sehe ich einmal ganz genau hin. Das ist wie das Buchstabieren der Speisekaart, wie das Singen der „Düsseldorfer

Jonges“: „Nirgens op de schöne Welt/Mich dat Läwe so gefällt/Als wo ich minn Heimat fong/Als ne Düsseldorfer Jong.“ Das ist, wie Paul, das Stück einer Altstadt, das es heute nicht mehr gibt.

Hans Bahrs

## Meisterung des Lebens

J. G. Bläschke Verlag Darmstadt

Nach seinem von der Presse des In- und Auslandes stark beachteten und glänzend beurteilten Gedichtband „Maß unserer Freiheit“ legt der bekannte Hamburger Autor jetzt eine erste Sammlung seiner Erzählungen vor, der in nächster Zeit weitere folgen sollen. Im Mittelpunkt dieser Kurzprosa steht in allen hier vereinten spannend geschriebenen 18 Erzählungen der Mensch, der sich in Grenzsituationen bewährt, der sein Leben meistert. Auch in diesem Buch wird deutlich, wie stark Hans Bahrs, 25. 5.

1917 zu Hamburg geboren und dort jetzt als freier Schriftsteller tätig, vom Erlebnis des Krieges, aus dem er spät als Schwerversehrt heimkehrte, angerührt wurde, wie groß aber auch das Bewußtsein sozialer Verantwortung, das sein Schaffen wie ein roter Faden durchzieht, sein eigenes Leben und Schaffen bestimmt.

Hans Bahrs, mehrfach mit Literaturpreisen ausgezeichnet, ist Mitglied verschiedener literarischer Gremien des In- und Auslandes und mit seinem Schrifttum im gesamten deutschsprachigen Raum Europas und in Übersee vertreten. Von seinen Hauptwerken sind noch im Handel:

„Maß unserer Freiheit“, Gedichte, J.G. Bläschke Verlag, Darmstadt

„Und dennoch Licht“, Gedichte, Europäischer Verlag, Wien

„Friede in Zadorcula“, Novelle. Europäischer Verlag, Wien

Bei jeder Buchhandlung erhältlich oder direkt vom Verlag.

Bahr ist Hausdichter für „Das Tor“.

Der Schatzmeister teilt mit, daß aus dem Jahre 1975 Postscheck-Zahlungen eingegangen sind *ohne Angabe des Absenders*. Es handelt sich hierbei um folgende Eingänge:

14.	2.75	DM 36,-	PS-Konto 72833-439
24.	2.75	DM 36,-	PS-Konto 101337-502
26.	3.75	DM 36,-	PS-Konto 124254-433
3.	7.75	DM 36,-	ohne Konto-Nr.
6.	8.75	DM 36,-	PS-Kto. Köln 146775-500
1.	9.75	DM 36,-	PS-Kto. Essen 24529
1.	9.75	DM 36,-	PS-Kto. Essen 35784-435
23.	9.75	DM 36,-	PS-Kto. Essen 252892
31.	12.75	DM 36,-	PS-Kto. Essen 252892
2.	12.75	DM 72,-	PS-Kto. Essen 122476-430
18.	12.75	DM 18,-	PS-Kto, Essen 274851-431

Wir bitten die Heimatfreunde, die Inhaber dieser Postscheckkonten sind, sich schnellstens mit dem Schatzmeister Willy Kleinholz (Tel. 43 26 78) in Verbindung zu setzen, damit die Beträge namentlich verbucht werden können.

Dieser Ausgabe liegt eine Zahlkarte des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ bei.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. Geschäftsstelle: (Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 37 32 35 (Archiv Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16-18 Uhr, freitags 11-13 Uhr. Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 3,- DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 300 501 10, Kto. Nr. 14 00 4162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 300 400 00, Kto. Nr. 142 3490, Rheinische Bank A.G., Düsseldorf, BLZ 300 205 05, Kto. Nr. 11704-004, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 300 308 80, Kto. Nr. 13 42/029 · Postscheckkonto: Amt Köln 584 92-501.  
Herstellung und Anzeigenverwaltung Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, 4 Düsseldorf 1, Herzogstr. 53, Tel. 37 70 01

# AVON

## AVON-REIFEN

- **Sicher**
- **Wirtschaftlich**
- **Robust**

AVON-REIFEN sind MARKEN-REIFEN, die dem neuesten Stand fortschrittlicher Technik entsprechen.

**AVON Reifen (Deutschland) GmbH**  
Im Brühl 5 · 4000 Düsseldorf 12 (Gerresheim)  
Telefon (02 11) 28 30 04



## AVON Reifen

führen u. a. folgende Düsseldorfer Reifenfachhändler:

### Reifen Biesenbach

4 Düsseldorf-Wersten  
Burscheider Straße 71  
Telefon 76 23 97

### Reifendienst Flasbeck KG

4 Düsseldorf-Heerdt  
Heerdt Landstraße 245  
Telefon 50 11 91

### Reifen-Service-Station Günter Hammesfahr GmbH

4 Düsseldorf  
Mecumstraße 45  
Telefon 34 55 06

### Reifen Henkel

4 Düsseldorf-Derendorf  
Ulmenstraße 22  
Telefon 44 25 22

### v. Heister

Reifen-Groß- u. Einzelhandel  
und Montagebetrieb

4 Düsseldorf-Derendorf  
Schloßstraße 76  
gegenüber dem Vincenz-  
Krankenhaus  
Telefon 49 17 06 u. 49 20 93

### Reifen Hopp

4 Düsseldorf-Rath  
Rotdornstraße 10-12  
Telefon 65 19 14

### Reifen Nesselrath

4 Düsseldorf  
Mindener Straße 33  
Telefon 78 29 14-16  
402 Mettmann  
Feldstraße 5  
Telefon 02104 / 23891-92

### Reifen Maurer

4 Düsseldorf-Bilk  
Burghofstraße 28  
Telefon 34 94 90

### Günther Pascher & Sohn

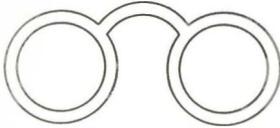
Reifengroßhandlung  
4 Düsseldorf-Gerresheim  
Bergische Landstraße 102  
Telefon 28 51 90 u. 28 31 92

### Reifenhandel Klaus Pascher

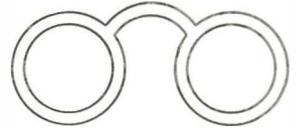
4 Düsseldorf-Derendorf  
Roßstraße 135  
Telefon 43 89 98

### Reifencenter Vogl

4 Düsseldorf  
Worringer Straße 57  
Telefon 35 65 00-01



# OPTIK-CENTER



Günther Döll GmbH · Meisterbetrieb

Lieferant aller Krankenkassen

Düsseldorf 13 · Bonner Str. 7 / Ecke Henkelstr. · Telefon 79 03 00

**Unsere große Auswahl garantiert die passende Brille für jedes Gesicht.**

Wir erstellen Ihnen unverbindlich einen Kostenvoranschlag für Ihre neue Brille.

Für Mitglieder Sonderkonditionen

**Augenarzt im Haus**

## Veranstaltungen März 1976

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser Altstadt“

Dienstag, 2. März	<b>Keine Veranstaltung</b> (Karnevalsdienstag)
-------------------	---

Dienstag, 9. März 20.00 Uhr	<b>Leiter des Schweizer Verkehrsbüros Düsseldorf</b> <b>Karl Kaiser</b> <b>Dia-Vortrag</b>  <i>„Die Schweiz – Harmonie der Gegensätze“</i>
--------------------------------	--

Dienstag, 16. März 20.00 Uhr	<i>Stiftungsfest</i>  mit Erbsensuppenessen  Musikalische Umrahmung  Mandolinenorchester „Heideröschchen“
---------------------------------	---



## TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

### TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	33 21 00
Bilker Bahnhof	31 23 33
Bilker Kirche	39 22 12
Belsenplatz	5 36 00
Benderstraße	28 11 11
Bochumer Straße	65 28 88
Bonner Straße	7 90 03 33
Börnstraße	35 77 33
Brehmplatz	66 41 42
Burscheider Straße	76 11 11
Clemensplatz	40 48 49

Dorotheenplatz	66 78 28
Engerstraße	68 20 20
Franziusstraße	30 44 33
Fürstenplatz	31 23 12
Garath/S-Bahnhof	70 33 33
Gertrudisplatz	21 50 50
Heinrichstraße	63 88 88
Hüttenstraße	37 65 65
Kalkumer Straße	42 88 88
Karolingerplatz	33 36 46
Königsallee-Bahnstr.	32 66 66

Lilienthalstraße	43 66 66
Luegplatz	5 38 00
Mosterplatz	44 44 10
Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11
Oberbilker Markt	72 22 22
Paulistr./Benrath	71 33 33
Pfalzstraße	48 82 82
Rochuskirche	36 48 48
Schlesische Straße	21 31 21
Spichernplatz	46 40 46
Städt. Krankenanstalt	31 27 27
Staufenplatz	68 40 20
Uerdinger Straße	43 75 75
Uhlendstraße	66 74 10
Vennhauser Allee	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplotz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale – 33 33 –



# KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 23. März  
20.00 Uhr

Ratsherr Dr. Karl-Friedrich Klees  
Vorsitzender der Bezirksvertretung 1

*„Aufgaben und Ziele der  
Bezirksvertretungen in Düsseldorf“*

Dienstag, 30. März  
20.00 Uhr

Direktor Wilhelm Krinn zeigt die Show

*„Durch Mark und Pfennig“*

im Film (erstellt anlässlich des 150jährigen Jubiläums der  
Stadtparkasse)

VORSCHAU:

Dienstag, 6. April

Aufnahme neuer Mitglieder

Innerbetriebliche Transportfahrzeuge

**EBERHARD KESELING**

Düsseldorf  
Mühlheimer Straße 22

Tel. 62 62 21  
FS 08 586 802

Gabelstapler bis 50 t  
Seitenstapler bis 50 t  
Schubmastgabelstapler  
Kranmobile  
Gabelhubwagen



fotokopien technische fotoreproduktionen

lichtpausen

DÜSSELDORFER LICHTPAUSANSTALT

**Otto Seiffert**

INH. KURT SEIFFERT

POSTSTR. 28 · TEL. 19727

GEGR. 1920

lichtpausen

fotokopien technische fotoreproduktionen

**Carl Mumme & Co.**  
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96  
Ausführung in Holz und Kunststoff  
Elektr. Antriebe - Reparaturen

**Hermann Gärtner**

Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen  
Telefon 4461 86 + 441797  
Kaiserstraße 30

**Anton Potthoff KG**

WERKSTÄTTEN FÜR HOLZBEARBEITUNG

Holz- und Hallenbau  
Zimmerei  
und Schreinerei

Neuerdings auch  
Kunststoff-Fenster  
nach bewährtem  
System für Alt-  
und Neubauten  
bestens geeignet

Düsseldorf  
Kölner Landstraße 16-22  
Ruf 78 40 48

**GERHARD LAVALLE**

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DÜSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87



**HUGO POHLMANN**

werkstatt für malerei  
und anstrich

düsseldorf · frankenstraße 14  
ruf 43 83 25



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

**LTG**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m. b. H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1

Bataverstraße 86

Tel. 590 / 7 00 81 / 82

P. u. A.

**HÜREN KG.**

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Tel 50 12 34 / 50 34 33



**K.P. MIEBACH**

**STAHL- und METALLBAU**

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen  
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen  
Kunststoff-Fenster

**DÜSSELDORF**

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26

Düsseldorf · Klosterstraße 43  
Das Haus für die bekannt gute Kleidung

(Fortsetzung von Seite VI)

Dann kamen die Bienen zu ihrem Recht. Dr. Friedrich Traulsen begann seinen Bericht mit der ersten Bienenzuchtverordnung Carl Theodors aus dem Jahre 1775 und ging durch die Zeit bis heute. Nun gibt es in Düsseldorf 130 Imker mit insgesamt etwa 1000 Bienenvölkern. Traulsen stellte die Imkerei als ideale Freizeitbeschäftigung heraus und schlüsselte die Imker nach Alters- und Berufsgruppen auf.

Das Michael-Thelen-Terzett spielte anschließend Rhein-, Wander- und Karnevalslieder, und alle sangen fröhlich mit.

(So berichtet die Rheinischen Post)

27. Januar

Verbindungen bei den Jonges zu Gast

Mehrheit der Studenten ist sehr fleißig

Kontakte sollen weiter gepflegt werden

„Düsseldorf und seine Studenten“ war das Motto des letzten Heimatabends der Düsseldorfer Jonges. Gute Beziehungen zu den Düsseldorfer Studenten pflegten die Jonges schon lange, wie der Baas eingangs erklärte. Diesmal gilt es, die sieben farbentragenden Verbindungen in Düsseldorf vorzustellen. Mit ihren Vertretern war auch ein gutes halbes Dutzend Professoren zugegen.

Von den sieben farbentragenden Korporationen befinden sich vier an der Universität, und zwar die dem

## Alle Gartenpflanzen

von

# NOSBÜSCH

Rosen, Schlingpflanzen,  
Japanazaleen, Ziergräser,  
neue großblumige Iris aus  
den USA, Obstbäume

45

Jahre

GRAFENBERGER

BAUMSCHULE

Ernst-Poensgen-Allee 110, Telefon 62 23 78

## SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

Telefon 1 48 48

Seit 1890 ein Begriff für geschmackvolle  
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

## 3 Generationen



*Erfahrungen,  
beste Waschma-  
terialien, moderner  
Maschinenpark  
garantieren schonendste  
Behandlung u. schnellste  
Durchführung Ihres Wäsche-  
Auftrages. Ruf 21 50 51  
Annahmestellen in allen  
Stadtteilen - Großwäscherei  
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI  
**Klein**

**LIETH  
PLASTIK**

A. + W. LIETH  
404 NEUSS, SCHWANNSTR. 24, RUF 13017

**KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG**  
RINGBÜCHER · BUCHEINBÄNDE  
MAPPEN · SICHTHÜLLEN · PRÄGUNG  
SIEBDRUCK · SONDERANFERTIGUNGEN  
VAKUUM-VERFORMUNG  
EIGENER WERKZEUGBAU

Cartellverband katholischer Studenten angehörende „Burgundia“, das Corps „Marchia“, die Burschenschaft „Rhenania“ und die Turnerschaft „Zittavia Lipsiensis“. An der Fachhochschule Düsseldorf gibt es die Burschenschaft „Gothia“, die Deutsche Ingenieur-Burschenschaft „Teutonia“ und die dem Technischen Cartellverband katholischer Studenten angehörende KDStV „Burgundia Mittweida“. Ein Teil dieser Korporationen ist schon recht alt und war früher im östlichen Teil Deutschlands beheimatet. Beachtlich groß war unter den Jonges-Mitgliedern die Zahl der Alten Herren, die in Mütze und Band am Abend erschienen.

Dipl.-Ing. Joachim Pose stellte die Korporationen und ihre Verbände vor, was ihm allerdings etwas lang geriet. Vizebaas Prof. Dr. Schadewaldt betonte, es gebe nicht nur den randalierenden Studenten, die Mehrzahl arbeite fleißig und treffe sich dann auch am Abend zu einem Gläschen Bier in geselligem Kreise, wobei man eben die verschiedensten Formen der Organisation habe. – Die Jonges wollen diese Beziehungen weiter pflegen und die Studenten auch einmal die Jonges zu ihren Veranstaltungen einladen. Natürlich wurde der Abend zu einem zünftigen Kommers.

(So berichten die Düsseldorfer Nachrichten)

65 JAHRE IN DER ALTSTADT

**KARL Breitenbach**

UHRMACHERMEISTER  
UND JUWELIER

FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

*Probst*

● Glas, Porzellan  
● Bestecke

● Kristall, Metallwaren  
● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18  
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine  
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

**FRITZ THEISSEN & Söhne**

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D Ü S S E L D O R F  
P O S E N E R S T R. 1 5 6  
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 – 4 6

Über  
25  
Jahre

**WILHELM ECKERT KG**

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Driburger Straße 7–9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“

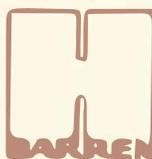
## Karl Buchheim

Kürschnermeister  
Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf  
Talstraße 99, Tel. 34 56 32  
Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

Selt 1892



## JAKOB HARREN

Glas- und  
Gebäudereinigung

Vertragsfirma der Düsseldorfer  
Messgesellschaft m.b.H. - NOWEA -

**DÜSSELDORF**

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. \* 37 20 01  
Messbüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon \* 45 10 45

Düsseldorf's Restaurant  
für den verwöhnten Gourmet

# Rôtisserie

Täglich 7-24 Uhr  
Karl-Arnold-Platz 5  
Tischreservierung  
Telefon 431212

Wir drucken für die  
„Düsseldorfer Jonges“.  
Wann dürfen wir für Sie  
tätig sein?

## Triltsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01



## G. Schmitz

Leiter- und  
Stahlgerüstbau  
Leiternhandel

4018 Langenfeld  
Hansastr. 11  
Telefon:  
0 21 73 / 1 23 81 + 2 21 38



## Franz Busch KG.

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62



# Gatzweilers Alt

Das beliebte

# Düsseldorfer Altbier